

und Dienst, wo er der Brauchbarste war; das eine große Gefühl für das Vaterland, für die Freiheit und Ehre verschlang alle anderen Gefühle. Die Menschen empfanden es, sie waren gleich geworden durch das lange Unglück, sie wollten auch gleich sein im Dienste und im Gehorsam.“

§ 64. **Der Frühjahrsfeldzug 1813.** Russen und Preußen waren im Vormarsch auf Berlin, einzelne Kosakentrupps wagten sich schon Ende Februar in die Stadt hinein und nahmen hier französische Offiziere in ihren Quartieren durch einen leichten Handstreich gefangen. Dabei kam es zum ersten Blutvergießen und als erstes Opfer des Befreiungskampfes fiel am Königstor der Freiherr von Blomberg. Am 4. März räumten die Franzosen Berlin und zogen sich nach der Elblinie zurück. Bald darauf erschien das russische Heer unter Wittgenstein, von der Oder her anrückend, in den Mauern der Stadt, und am 17. März zog York an der Spitze von 18 000 Preußen unter unermesslichem Jubel in Berlin ein. Als York dann zehn Tage später die Stadt verließ, um an die Elbe zu ziehen, fand vor dem Schloß unter freiem Himmel die Einweihung der in den Kampf Ziehenden statt. Nach dem Segen des Predigers trat York, der, wie Ernst Moritz Arndt sagt, „scharf wie gehärtetes Eisen war“, vor die Front und rief den Soldaten die Worte zu: „Soldaten, ich schwöre Euch: ein unglückliches Vaterland sieht mich nicht wieder.“ „Und das soll ein Wort sein,“ scholl es ihm aus den Reihen der Soldaten als Antwort entgegen.

In Norddeutschland begannen die kriegerischen Bewegungen. In Hamburg regte sich die Bevölkerung. Zwar suchten die Franzosen die Begeisterung zu unterdrücken, aber es gelang ihnen diesmal nicht; sie mußten weichen, und am 18. März zogen die Russen unter dem General Tettenborn als Befreier in Hamburg ein. Fast die ganze unterelbische Landschaft mit Harburg, Lüneburg, Stade und Lünebeck war in den Händen der Verbündeten, und als die Franzosen das Verlorene wieder zurückgewinnen wollten, erlitt der französische General Morand am 2. April bei Lüneburg von einer kleinen russisch-preussischen Macht unter dem Hessen Dörnberg eine vollständige Niederlage. Tapfer kämpfte hier das preussische Bataillon von Borko, und viel bewundert wurde die mutige Tat Johanna Stegens, die im heftigsten Kugelregen den Soldaten Munition brachte, als dieselbe auszugehen anfang. In Norddeutschland hätten die Verbündeten leicht eine dauernde Stellung gewinnen können, aber sie säumten, den Krieg über die Elbe zu tragen, und Hamburg mußte es entgelten, in das Dautout wieder einzog.

In Sachsen hatte General Thielmann gehofft, den König Friedrich August ebenso fortreiben zu können, wie es York mit dem König von Preußen getan hatte; aber umsonst, der König floh aus Dresden und wich den freundschaftlichen Einladungen der verbündeten Monarchen

Marsch auf
Berlin

Das erste
Opfer

Norhs
Einzug in
Berlin

Bewegung
in Nord-
deutschland

Gefecht bei
Lüneburg

Vorrücken
der Ver-
bündeten in
Sachsen